

Verschiedene Anträge

Initiator*innen: Vorstand GJ Bonn, Vorstand GJ Köln, Vorstand GJ Bielefeld, Jiaqi Li, Lee Cornelissen, Rafael Reis, Petra Balje, Serkan Gerdemann, Anouar Boy, Marta Ta?, Kapilan Punniarajah, Issa Mohamed Mohamud, Sam Rübsam, Lyonel Kayser, Matti Rösger, Jaro Schädlich (dort beschlossen am: 20.10.2026)

Titel: **Rechtsextreme Gefahr erkennen – Anti-asiatischen Rassismus stoppen!**

Antragstext

Wir als GRÜNE JUGEND NRW sind ein antirassistischer Jugendverband. Entsprechend müssen wir alle Formen von Rassismus und somit auch anti-asiatischen Rassismus bedenken. Es leiden weltweit zahlreiche Menschen, auch in Deutschland und in Nordrhein-Westfalen, unter anti-asiatischer Diskriminierung, welche zu Gewalt und Ausgrenzung führt. Diese Unsichtbarkeit ist Teil des Problems. Deshalb müssen wir uns sowohl innerhalb unseres Verbandes als auch öffentlichkeitswirksam nach außen für konkrete Maßnahmen gegen anti-asiatischen Rassismus einsetzen:

- **Klare Benennung von anti-asiatischem Rassismus als eine Art des Rassismus**, unter dem Menschen leiden: In der politischen Kommunikation, innerhalb von antirassistischer Bildungsarbeit und bei politischen Entscheidungen.
- Um in der GRÜNE JUGEND NRW für ein besseres Wohlbefinden von asiatisch markierten Menschen zu sorgen, müssen Awareness-Strukturen für anti-asiatischen Rassismus sensibilisiert werden und gegebenenfalls ausgebaut werden.
- Sowohl die aktuelle als auch zukünftige Landesregierung soll sich dafür einsetzen, dass **Studien, Statistiken und Forschungen zu anti-asiatischen Rassismus** in Nordrhein-Westfalen durchgeführt bzw. erhoben werden.

-
- Sowohl die Benennung als auch konkrete Maßnahmen gegen anti-asiatischen Rassismus sollen von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN NRW im **Wahlprogramm für die Landtagswahl 2027**, bei **Sondierungsgesprächen** und bei möglichen **Koalitionsverhandlungen** nach der Wahl thematisiert werden und in einen möglichen **Koalitionsvertrag** aufgenommen werden.
 - Die Verankerung des Themas in Bildungseinrichtungen: Anti-asiatischer Rassismus hat genauso wie andere Formen von Rassismus und Diskriminierungen einen starken historischen Bezug, sei es während der Kolonialzeit, während der NS-Zeit oder nach der deutschen Wiedervereinigung. Entsprechend sollen diese historischen Punkte stärker in den Schullehrplan integriert werden.

Begründung

Antisemitismus, antimuslimischer und anti-Schwarzer Rassismus werden zu Recht benannt. Gleiches muss jedoch auch für anti-asiatischen Rassismus gelten.

Anti-asiatischer Rassismus hat einen **starken historischen Bezug**: Während des Kolonialismus gab es das Narrativ der "Gelben Gefahr". Während der NS-Zeit wurden hunderte von chinesischen Menschen in KZs inhaftiert und sowohl vor als auch nach der Wende gab es sehr viele Anschläge auf Einrichtungen für Asylbewerber*innen, in denen vietnamesische Vertragsarbeiter*innen untergebracht waren. Während der Corona-Pandemie gab es einen sehr großen Anstieg an anti-asiatischem Rassismus, aufgrund dessen, dass COVID-19 erstmals in China entdeckt und ein Sündenbock gesucht wurde.

In Deutschland und Nordrhein-Westfalen leben mehrere hunderttausend Menschen mit ost- und südostasiatischen Wurzeln. Dennoch werden ihre Lebensrealitäten politisch und gesellschaftlich häufig unsichtbar gemacht. Anti-asiatischer Rassismus nimmt in öffentlichen Debatten bislang nur wenig Raum ein.

Doch deren Lebensrealitäten werden oft nicht ernstgenommen. Anti-asiatischer Rassismus nimmt in der Rassismus-Debatte kaum Platz ein, obwohl viele asiatische Menschen Diskriminierung erfahren. Viele asiatische Menschen werden z.B. als sogenannte "Vorzugsminderheiten" stilisiert und behandelt. Es werden ihnen ihre Erfahrungen mit Rassismus, und der einhergehenden Diskriminierung und Gewalt abgesprochen. Dies hat zur Folge, dass sich viele asiatische Menschen weder von Politik noch von der Gesellschaft gesehen fühlen. Das führt zu **Politikverdrossenheit und psychischen Problemen** und muss sich ändern.